

20 Jahre «Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung»

«Kunstagenda 1989» mit 52 Abbildungen aus eigenen Beständen

hfh – Die rege Tätigkeit der 1968 vom Landtag ins Leben gerufenen „Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung“ ist relativ unbekannt, was vor allem auf das Fehlen geeigneter Ausstellungsräume zurückzuführen ist. Denn die beiden Galerie-Etagen im Engländerbau sind in erster Linie den Ausstellungen mit Exponaten aus den Fürstlichen Sammlungen vorbehalten. Der Konservator der Staatlichen Kunstsammlung Dr. Georg Malin nahm den 20. Geburtstag der von ihm geleiteten Einrichtung zum Anlass, eine „Kunstagenda“ zu schaffen, für deren Herstellung er ein vierköpfiges Team versierter Persönlichkeiten gewann, nämlich den Präsidenten des Kulturbeirates der Fürstlichen Regierung, Robert Allgäuer, Frau Berti Malin, den Mitarbeiter des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaften in Zürich Paul Müller und einen Vertreter des Benteli Verlages in Bern.

Mit dieser Agenda kann der Öffentlichkeit wenigstens ein kleiner Einblick in die im Laufe von 20 Jahren erworbenen Kunstschätze vermittelt werden. Dr. Malin bereitet ausserdem zusammen mit der Erwachsenenbildungsstätte drei zusammenhängende Vortragsabende über Bildbetrachtungen und -techniken an Hand praktischer Beispiele vor.

Das Depot

Dank der von 1986 bis 1987 durchgeführten Sanierung und Umgestaltung der Räumlichkeiten im Engländerbau,

Vaduz, wo die Staatliche Kunstsammlung untergebracht ist, kann heute von einem modernen, höchste Anforderungen erfüllenden Depot gesprochen werden. Jetzt erst können die Kostbarkeiten geordnet, inventarisiert, katalogisiert und sachgerecht versorgt werden. Die Arbeit läuft auf vollen Touren. In einem Raum stehen drei grosse, neue Planschränke mit je 24 Schubladen zum Aufbewahren der Blätter. Es sind Zeichnungen, Aquarelle und Graphiken (Lithographien, Radierungen, Kupferstiche, Serigraphien usw.) aus unserem Jahrhundert, z.B. von Paul Klee und Pablo Picasso.

Zum einwandfreien Erhalten der Graphiken wurden Passepartouts aus säurefreiem Papier angeschafft und jedes versorgte Blatt zusätzlich mit säurefreiem Transparentpapier abgedeckt. Das Institut für Kunstwissenschaft in Zürich steht der Liechtensteinischen Kunstsammlung beratend zur Seite. In einem Zürcher Atelier werden beschmutzte oder beschädigte Blätter auf untadelige Weise restauriert. Im zweiten Raum werden gelegentliche von der Graphiksammlung abweichende Schenkungen aus Privathand gesammelt, z.B. elf wertvolle Ölgemälde vom Graf von Bendorf und weitere von Dr. Dr. Venzmer. Eine Kartei und Dias von jedem Bild vervollkommen das Depot, das im Rahmen des Umbaus mit einer einwandfreien Klimaanlage ausgestattet worden ist. Die staatlichen Investitionen haben sich

gelohnt! Die Kunstschätze können nun keinen Schaden mehr nehmen.

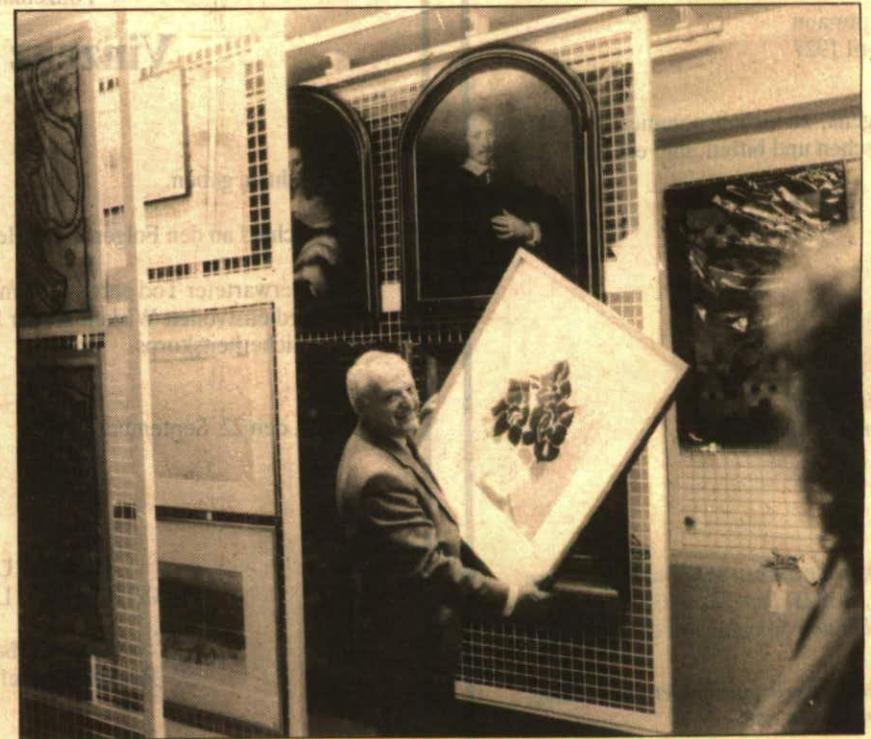
800 in zwanzig Jahren gesammelte Werke

Dem Konservator Dr. Malin steht der vom Landtag bestellte fünf- bis siebenköpfige Stiftungsrat zur Seite, der u.a. die Ankaufskommission beruft. Sie be-

steht aus dem Konservator und drei weiteren Experten. Aufgabe der Staatlichen Kunstsammlung ist es, Werke zu sammeln, zu pflegen, wissenschaftlich zu bearbeiten und auszustellen, um das Kunstverständnis der Bevölkerung zu fördern. Letzteres hätte in dem geplanten Kunsthaus verwirklicht werden sollen.

Dank reger Sammeltätigkeit besitzt die Staatliche Kunstsammlung bereits 800, teils ganz hervorragende Werke des 20. Jahrhunderts. z.B. Meister der französischen Kunst, Maler des „Blauen Reiters“ und der „Brücke“, aus der künstlerischen Entwicklung Wiens, Ar-

(Fortsetzung nächste Seite)



Konservator Dr. Georg Malin präsentiert das Depot wertvoller Bilder.

112 Valerland Samstag 24. September 1988

beiten einflussreicher Amerikaner, bedeutende Meister Spaniens und Grossbritanniens. Das gegenwärtige Streben der Ankaufskommission ist auf italienische und deutsche Gegenwartskunst

orientiert. Relativ unbekannt ist auch, dass durch grosszügige private Spenden vor vier Jahren eine Sammlung von Plastiken aus dem 20. Jahrhundert begonnen werden konnte.

Die Agenda

Die nach Wochen eingeteilte „Kunstagenda 1989“ möchte den Benutzer durch das nächste Jahr begleiten. Jedem Wo-

chenblatt ist eine farbige oder eine schwarz-weiss Abbildung beigegeben und dazu ein Zitat des vorgestellten Künstlers. Diese ausgewählten Gedanken bringen dem Betrachter des Künstlers Empfindungen während des Schaffens nahe und regen zu eigenen Überlegungen an. Damit die Agenda in der Welt interessant wird, ist sie dreispra-

chig, nämlich deutsch, englisch und französisch, angelegt. Sollte sie einen grossen Liebhaber-Kreis finden, sind weitere gleichartige Veröffentlichungen geplant. Die als Geschenk geeignete Agenda kostet 24.80 Fr.; sie kann im Buchhandel bzw. in der Staatlichen Kunstsammlung, Vaduz, Städtle 37, erworben werden.

2/2

Liechtensteiner Vaterland

Samstag, 24. September 1988